

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Infekte bis zu 4 Seiten 25 kr., höhere per Seite 6 kr.; bei östlichen Wiederholungen per Seite 3 kr. — Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Februar d. J. dem Oberlandmarschall im Königreiche Böhmen Georg von Lobkowicz das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Februar d. J. dem Statthalter im Königreiche Böhmen Grafen Thun-Hohenstein das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Jänner d. J. den Director der Staats-Oberrealschule in Laibach Dr. Rudolf Junovics zum Mitgliede des Landesschul-Rathes in Krain allernädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der Rücktritt Dunajewski's

von dem Posten des Finanzministers hat in der Öffentlichkeit einen tiefen Eindruck hervorgerufen, welcher abgesehen von allen politischen Erwägungen, die sich an dieses Ereignis knüpfen, vollauf gerechtfertigt ist. Scheidet ja doch mit ihm aus dem österreichischen Kabinete ein Mann von hoher geistiger Potenz, ein Mann, welcher dem österreichischen Finanzwesen infolge seiner kräftigen Initiative, aber auch vermöge der außergewöhnlich langen Dauer seiner Ministerhaft bleibende Spuren seiner Tätigkeit aufgebracht hat.

Die politischen Betrachtungen, welche seitens der Linken an den Rücktritt des Herrn v. Dunajewski geknüpft werden, gipfeln alle darin, dass mit ihm jenes Element aus der Regierung ausscheide, welches mit seiner ganzen Kraft bemüht war, das Ministerium mit seiner ganzen Kraft zu schieben und von den Grundlagen zu entfernen, auf denen es nach seinen Verfassungen ursprünglich aufgebaut war. Ein Rücksicht auf die ersten Jahre der Aera Taaffe genügt — sagt die «Presse», um zu zeigen, wie sehr diese Behauptung

der Correctur bedarf. Man weiß, dass es gerade die Linke und vor allem deren Parteipresse war, die jenen Mitgliedern des Cabinets, welche ihr am nächsten standen, das Verbleiben im Amte unmöglich gemacht und somit, wenn jemand das Cabinet nach rechts zu drängen gesucht hat, diese Tätigkeit selbst am intensivsten und mit größter Consequenz geübt haben. Im übrigen wollen wir auf die Behauptung von der Verschiebung des Ministeriums nicht näher eingehen und nur daran erinnern, dass Graf Taaffe seit Beginn seiner Amtswirksamkeit bis zum heutigen Tage immer mit Erfolg bemüht war, wenn er auch zur Führung der Geschäfte der Unterstützung von Parteien bedurfte, dennoch das Staats-Interesse von jenem der Parteien loszulösen und unabhängig von denselben zu wahren. In Verfolgung dieses Ziels hat ihn keine jener Persönlichkeiten, die dem Cabinet angehört haben, zu behindern gesucht, und selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, hätte er sich daran nicht behindern lassen.

Für Österreich ist die Amtstätigkeit des zurückgetretenen Finanzministers ein überaus inhaltreiches Blatt der österreichischen Finanzgeschichte, auf welchem eine lange Reihe glänzender Leistungen von dauerndem Werte mit untrüglichen Zeugnissen verzeichnet erscheint. Dr. v. Dunajewski ist eine genial veranlagte Persönlichkeit, aber nie hat er sich verleiten lassen, die ihm anvertrauten Interessen als das Versuchsobjekt für waghalsige Experimente zu benutzen. Mit ruhiger Überlegung, bedächtigen Schrittes, aber mit eiserner Energie und unentwegter Fessigkeit hat Dr. v. Dunajewski die vorgestellte Aufgabe unverrückt im Auge behalten, und seiner nüchternen, consequenten Finanzpolitik war es beschieden, jene Resultate zu erringen, deren Wirkungen sich noch in der Zukunft behaupten werden und welche zu nicht geringem Theile der zielbewussten Ausdauer, dem Vermeiden jeglicher Überstürzung und der klaren Erkenntnis der Mittel zu verdanken sind.

Der abtretende Schatzkanzler hat eine lange Reihe von Jahren als akademischer Lehrer gewirkt und den größeren Abschnitt seiner ehrenvollen und so hochbedeutenden öffentlichen Laufbahn der Wissenschaft gewidmet. Seine eminente geistige Veranlagung, sein scharfer Verstand, sein klarer Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse und sein seltenes Verständnis für die Exigzenzen des Staates haben ihn davor bewahrt, dem unfruchtbaren Doctrinariismus zu verfallen, und so ist es zu erklären, dass der Mann der Wissenschaft

und des Katheders, zur Leitung des Schatzamtes berufen, ein so hervorragender praktischer Finanzpolitiker wurde, dass es ihm gelang, der Hydra des Deficits ein Ende zu bereiten, die Finanzen Österreichs, seit jeher der wunde Punkt unseres Vaterlandes, dauernd zu consolidieren und den Staatscredit der Monarchie zu einem früher nie erreichten Ansehen zu bringen. Es ist Pflicht der Gerechtigkeit, dies heute hervorzuheben und dem scheidenden Staatsmannen hiefür den wohlverdienten Tribut ehrender Anerkennung zu zollen.

Unsere Zeit hat ein kurzes Gedächtnis und ist in ihrer Sucht, nur der Zukunft, dem Unbekannten, dem Sensationellen ihr Interesse, ihre Neugier zuzuwenden, nur zu leicht geneigt, über die Vergangenheit leicht hin hinwegzugehen. Und so mag vielleicht hier und dort die Summe von Schwierigkeiten, die mühevolle Arbeit der Erinnerung entchwunden sein, welche in dem abgelaufenen Zeitraume von mehr als zehn Jahren auf finanziellem und staatswirtschaftlichem Gebiete zu bewältigen waren. Und doch ist ohne die Erkenntnis dieser Momente, ohne Vergleichung der Vergangenheit mit der Gegenwart, ohne dass man sich Rechenschaft gibt über den bornenvollen, an schier unübersteiglichen Hindernissen reichen Weg, eine volle Würdigung derjenigen Errungenschaften, deren wir uns heute erfreuen, unmöglich. Nicht die absolute Höhe der Abgänge, welche die Budgets zu Beginn des vorigen Jahrzehnts kennzeichneten, nicht die Beseitigung des Deficits an sich bilden den richtigen Wertmesser für die Bedeutung der finanziellen Reconstruction. Denn es ist wohl zu beobachten und nicht zu übersehen, dass Österreich eine Summe von Versäumnissen und Unterlassungen auf wirtschaftlichem Gebiete nachzuholen hatte, dass die Ausgaben infolge der wachsenden Anforderungen des Staates in Bezug auf die geistige und materielle Entwicklung in den letzten zehn Jahren um 123 Millionen gestiegen sind und dass die wirtschaftlichen Investitionen eine Summe repräsentieren, welche hinter den Kosten eines großen Krieges nicht weit zurücksteht.

Von diesem Standpunkte beurtheilt, wird die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, die Erzielung eines dauernden Überschusses an Stelle des Abgangs, der zu Beginn des vorigen Jahrzehnts den Betrag von 30 Millionen wiederholt überstieg, und die Sicherung reicher Cassenbestände in ihrem wahren Lichte erscheinen. Die Finanzpolitik, welche Dr. v. Dunajewski mit solchem Glück und Erfolge inauguriert und be-

gefallen ist, darum wirds regnen», das klingt so, als wenn jemand sagen würde: «Weil der Arzt zu mir kommt, darum wird jemand krank»; man imputiert damit dem Barometer eine wettermachende Kraft und das Barometer unterliegt doch umgekehrt dem Einflusse dieser Macht.

Es ist demnach ein großer Vortheil, in der Kenntnis der Gesetze zu sein, welche mit den barometrischen Schwankungen zusammenhängen. Camille Flammarion stellt im Genie civil 1887, Band 9, Seite 155, folgende «elementare Regeln für Wetterprognose» auf: Wenn man die Wolken bei irgend einem Barometerstande nach einer gewissen Richtung ziehen sieht, so kann man daraus schließen, dass zur Linken des Wolkenzuges, senkrecht zu seiner Richtung, ein barometrisches Depressionsszentrum existiert. Ziehen die Wolken z. B. von West nach Ost, so befindet sich gegen Norden ein solches Centrum, es befindet sich in Südost, wenn die Wolken von Nordost kommen. Die Depression ist im allgemeinen umso bedeutender und ihr Centrum dem Beobachtungsorte umso näher, je größer die Geschwindigkeit ist, mit welcher die Wolken ziehen und je tiefer das Barometer steht. Ist das Barometer langsam und tief gefallen, so hat das Depressionssgebiet eine große Ausdehnung, eine geringere dagegen, wenn das Barometer wenig, aber rasch gefallen ist. Beim Sinken nähert sich die Depression, beim Steigen entfernt sie sich, und ihr Centrum ist im Momente des Barometerminimums am nächsten. Man kann im allgemeinen sagen, dass das Sinken des Barometers das gute Wetter begleitet und das schlechte anzeigen.

An Tagen, wo Sonnenschein und Regen öfter

abwechseln, sinkt das Barometer, so lange der Himmel heiter ist; sobald aber das Sinken aufhört, bedeckt sich der Himmel von neuem, und der Regen fängt mit dem Steigen wieder an. Das Steigen des Barometers begleitet also das schlechte Wetter und kündigt die Rückkehr des guten an, welches gewöhnlich bis zum neuen Sinken anhält. Ein langsames, regelmäßiges Sinken des Barometers um 3 bis 4 Millimeter deutet auf das Vorüberschreiten einer Depression in größerer Entfernung, ohne eine bemerkenswerte Witterungsänderung mit sich zu bringen. Ein plötzliches Sinken, wenn auch nur um 2 bis 3 Millimeter, kündigt immer eine Störung in der Nähe an. Diese Störung äußert sich im allgemeinen durch Windstöße und Regengüsse von kurzer Dauer. Ein rasches Fallen um 8 bis 10 Millimeter deutet auf Sturmwind. Ein langsames, anhaltendes Fallen auf schlechtes Wetter von langer Dauer.

Ein ungestümes Steigen des Barometers von seinem mittleren Stande aus und bei schönem Wetter zeigt immer die nahe bevorstehende Ankunft einer Depression an, unter deren Einflusse dann das Barometer sofort wieder fällt. Ein unerwartet rasches Steigen aus niedrigem Barometerstande kündigt schönes Wetter von kurzer Dauer an, ist aber das Steigen beträchtlich, so kann man auf mehrere schöne Tage rechnen. Mehrere Tage vor dem Eintreffen eines Orkanes sieht man am Himmel in langen parallelen Streifen zarte Wolken, die «Cirrus», als erste Vorläufer schlechten Wetters sich bilden. Sie bestehen aus kleinen, in Höhen von 10 bis 12.000 Meter schwappenden Eisnadeln.

Nach und nach nimmt der Himmel ein weißliches milchiges der Bildung von Höfen geneigtes Ansehen

Neustadt.

Vom Wetter.

II.

Auch für Gewitter, insoferne sie localer Natur sind und nicht von weiterer zugetragen werden, haben wir in Laibach einen ziemlich guten Anhaltspunkt. Wenn sich an heißen Sommertagen in der oberen Hohenhälft der sogenannten Steiner Alpen, kleine Nebelkuppen sozusagen an die Gebirgswand anheften, sich mehr oder minder rasch auflösen und von neuem bilden, so kann man mit vieler Sicherheit ein Gewitter erwarten. Die aus südlicher Richtung kommenden Dunstmassen werden an der Alpenkette oft sehr bedeutend absinken, und bilden dann diese Nebelhaufen, die herabfallen, sich wieder auflösen, wieder sinken u. s. w. Hierdurch vergrößert sich nach und nach ihr Concentrationsgrad, auch wird durch die geleistete Arbeit Elektricität frei, und endlich ist das Gewitter fertig. Solche locale Ercheinungen haben in den betroffenen Dertlichkeiten wie Laibach sehr viel für sich und werden von vielen, zumal vom Landmannen von je her nicht außeracht gelassen. Unter allen Umständen aber lassen sich unter Beobachtung des Barometers exactere Beobachtungen anstellen und sicherer Schlüsse ziehen, nur muss man das Instrument und gehörig zu handhaben verstehen, das, was man auf demselben gelesen hat, richtig würdigen. Man hört oft genug die Aeußerung: «Weil mein Barometer

folgt hat, beschränkte sich jedoch nicht auf das rein fiscalische Gebiet. Der Ausbau des Staatsbahnhofes, die Förderung der Verstaatlichungs-Action, die Mitwirkung bei der Revision des Zolltarifes, die Ausnützung des niedrigen Zinsfußes zur Entlastung des Staates und der privaten Schuldner waren ebenso viele Factoren, welche zur erfreulichen Entwicklung unserer Volkswirtschaft in hervorragendem Maße beigetragen haben. Und dieser hohe Gesichtspunkt, von welchem Dr. v. Dunajewski sich leiten ließ, dieses Verständnis für die Gesamt-Interessen der materiellen Wohlfahrt des Staates und der Bevölkerung geben seiner Wirksamkeit als Finanzminister das Gepräge einer groß angelegten, weit ausschauenden Action, die, sich fern haltend von gewaltamamen Neuerungen, die Einseitigkeit streng vermeidend, neben der schrittweisen finanziellen auch die wirtschaftliche Gesundung des Staatsorganismus gefördert hat.

Unbeschadet der gebotenen Dekonome haben alle wichtigen Interessen jederzeit die entgegenkommendste Berücksichtigung des abtretenden Finanzministers gefunden, und wenn die Monarchie mit ihrer Wehrkraft den großen Staaten des Continentes ebenbürtig zur Seite steht, wenn Oesterreich sich im Besitze eines staatlichen Schienennetzes von 7000 Kilometern befindet, so ist dies nicht in leichter Linie ein Verdienst Dr. von Dunajewski's, der nicht nur den Willen bethäigte, sondern auch ohne allzu drückende Belastung der Steuerträger die Mittel sand, um den so namhaft erhöhten Anforderungen gerecht zu werden. Dr. v. Dunajewski hat das Wort von den reichen Hilfssquellen Oesterreichs zur Wahrheit gemacht. Gegenüber dem Anwachsen der Ausgaben um 123 Millionen hat er durch die Reform der indirekten Steuern und Zölle dem Staate neue Einnahmen im Betrage von rund 150 Millionen erschlossen und dabei durch eine organische Umgestaltung dieser Steuern ebenso die Last derselben gemildert, als auch für die Steigerung ihrer Ertragfähigkeit den Grund gelegt.

Wenn etwas ein unwiderlegliches Zeugnis für das Vertrauen, mit welchem man im In- und Auslande die finanzielle Reconstruction verfolgt, sowie für die Anerkennung der erzielten Resultate ablegt, so ist es die Steigerung der Rentencourse, welche seit dem Jahre 1880 im Durchschnitte 20 Prozent und darüber beträgt und ein vollgültiger Beweis ist für die wachsende Befestigung unseres Staatscredites im In- und Auslande. Wie unerschütterlich die Ueberzeugung ist von der Dauerhaftigkeit des geschaffenen Werkes, das hat auch die Ruhe gezeigt, mit welcher die Börse den Wechsel in der Leitung des Finanzministeriums aufgenommen hat. Dr. Steinbach steht vor ebenso schwierigen als für die so vielversprechend in Angriff genommene Regenerierung der Finanzwirtschaft bedeutungsvollen, ja entscheidenden Aufgaben.

In der Blüte der Mannesjahre stehend, im Besitz einer unverwüstlichen Arbeitskraft, ungewöhnlicher schöpferischer Fähigung und seltenen Wissens bietet Dr. Steinbach die volle Gewähr dafür, dass er für sein neues Amt jene Eigenschaften mitbringt, die voraussetzen lassen, dass er den hochgespannten Erwartungen vollauf entsprechen werde, welche man ihm mit Fug und Recht entgegenbringt. So hat sich demnach die Veränderung im Cabinete unter Auspicien vollzogen, welche für die fortschreitende Entwicklung des materiellen Wohles unseres geliebten Vaterlandes die besten Hoffnungen eröffnen.

Als dann erscheinen «Cirro-cumulus», der Himmel bedeckt sich mit Schäfchen. Bald nehmen diese Wolken an Ausdehnung und Dichtigkeit zu, sie verwandeln sich in anfangs isolierte «Cumulus», durch deren Zwischenräume man die «Cirrus» der höheren Wolfschichten wahrnimmt. Die «Cumulus» senken sich mehr und mehr herab, der Horizont überzieht sich und der Himmel nimmt allmählich jenes eigenthümliche Aussehen an, welches das Herannahen des Regens kennzeichnet. Dieses ist die Reihenfolge der Erscheinungen, welche man vor dem Eintreffen des Orkanes bei gleichzeitig entschiedenem Fallen des Barometers beobachtet. Nachdem das Centrum des Sturmwindes vorübergeschritten ist, hellt sich der Himmel theilweise auf. Lichte Stellen und Regengüsse bilden abwechselnd den Schluss des ganzen Vorganges. Unter fortgesetztem Steigen des Barometers verschwinden nach und nach die Wolken, und das Wetter wird wieder schön.

Dies sind die Flaminian'schen elementaren Regeln für die Wetterprognose, deren letzter Theil, weil schon bei einer anderen Gelegenheit vorgetragen, nur der Vollständigkeit wegen hier angeführt wurde. Ueber die eigentlichen Ursachen, über die ursprünglichen Kräfte, welche die Veränderungen in unserer Atmosphäre hervorrufen, ist man wohl noch nicht im klaren. Alte vielseitige Erfahrung will wissen, dass der Sonne und dem Monde solche Kräfte zulämen, und obwohl tatsächlich in vielen, ja den meisten Fällen Witterungsänderungen gleichzeitig mit den Mondesphasen zusammenfallen, so fehlt doch diesen Vermuthungen über den Einfluss der beiden Gestirne jede reelle Basis. Dass die Weltkörper untereinander im Banne einer ge-

Politische Uebersicht.

(Eidesleistung des neuen Finanzministers.) Vorgestern um 2 Uhr nachmittags fand in der Hofburg die Eidesleistung des Finanzministers Dr. Steinbach statt. Als Stellvertreter des Kaisers fungierte Erzherzog Karl Ludwig, in dessen Hände der neue Minister den Eid ablegte. Bei der Eidesleistung intervenierten Ministerpräsident Graf Taaffe und Oberstförmmerer Graf Trauttmansdorff. Die Eidesformel wurde vom Ministerialrath Witter von Lang vorlesen.

(Bur Wahlbewegung.) Die «Presse» wirft in Besprechung der Wahlbewegung Dr. Kopp vor, dass er ein allzu großes Gewicht auf deutsche Hegemonie in seiner Rede gelegt habe und sagt, den Parteien werde jetzt Gelegenheit geboten, sich neu zu gruppieren und ihre Stellung zu verändern, und von der Art und Weise, wie diese Parteien davon Gebrauch machen werden, hänge die Neugestaltung der Dinge in Oesterreich ab. — An Stelle des bisherigen Vertreters der Marburger Landgemeinden Baron Gödel-Lanoy wird

(Zur Situation.) Man telegraphiert uns aus Wien: Die «Neue freie Presse» erklärt, dass die Linken nicht persönliche, sondern sachliche Forderungen für den Austritt aus der Opposition stellen wird. Weder Erinnerungen an die Vergangenheit noch berechtigter Ehrgeiz mancher Mitglieder der Linken wird ein Hindernis bilden für die Herstellung einer österreichisch denkenden, fühlenden und handelnden Majorität. Die Linken wird der Regierung die Initiative in der Leitung der Politik nicht streitig machen, aber in der Unterstützung der Regierung nicht weiter geben, als dies mit den Grundsätzen der Freiheit, der Reichseinheit, Verfassungsmäßigkeit und der berechtigten Stellung des Deutschthums vereinbar ist. Einer dauerhaften Majoritätsbildung muss die Verständigung mit der Regierung über die Ziele der Staatspolitik vorangehen.

(Aus Czernowitz) wird unterm 4. Februar berichtet: Sämtliche Gemeindevorstände des Czernowitzer Landbezirkes erschienen gestern bei dem Landespräsidenten Grafen Pace, um denselben zu seiner Ernennung zu beglückwünschen. Der Landespräsident versicherte, dass er die gedeihliche Entwicklung der Bevölkerung nach besten Kräften fördern werde. Abend fand beim Landespräsidenten Thé dansant statt.

(Medicinische Facultät in Lemberg.
Eine aus Delegirten der Statthalterei und Universitätsprofessoren zusammengesetzte Enquête hat in Krakau am 1. und 2. d. M. über die wichtigsten Erfordernisse verhandelt, welche die Errichtung einer medicinischen Facultät in Lemberg bedingt. Die Beschlüsse der Enquête werden dann über Aufforderung des Unterrichtsministeriums von der Statthalterei festzustellenden Detailproject zu Grunde gelegt werden.

(Aus Görz) wird telegraphiert: Gegen Hohenlohe wird im Großgrundbesitz von den Slovenen Graf Alfred Coronini candidiert.

(Ungarn.) Das Organ der äußersten Linken in Ungarn, der «Egyetertes», spricht seine ganz besondere Zufriedenheit mit dem Justizminister Szilágyi anlässlich der Aufstellung der königlichen Tafeln aus. Der Minister habe eine schwere Arbeit glücklich gelöst. Es sei ihm gelungen, was man kaum zu erwarten wagte, jeder königlichen Tafel einige tüchtige Kräfte, die als Kernpunkt des Justizdienstes dienen werden, zu

wissen Anziehungs kraft stehen, ist gewiss, und sicher darf man annehmen, dass bei dem Wechsel der Bahnen unserer Gestirne auch ein Wechsel in der Gewalt der Anziehungs kraft eintritt und dass ferner die Stellung und der Einfluss mehrerer Himmels körper auf einen anderen von Bedeutung sein muss.

Wenn nun auch durch die Anziehungs¹kraft der uns am meisten beeinflussenden Sonne und des Mondes die festen Theile unserer Erde nicht alteriert werden, so ist doch anzunehmen, dass die flüssigen und gasförmigen je nach der Stellung dieser beiden Gestirne und der damit zusammenhängenden größeren oder geringeren Anziehungswirkung verschieden verschoben werden. Es werden die flüssigen und gasförmigen Theile unserer Erdoberfläche dem Anziehungscentrum zu zuströmen trachten, sich auf der dem anziehenden Gestirne zugekehrten Seite anhäufen. An der entgegengesetzten Seite der Erde wird das in der Anziehungslinie liegende bewegliche Materiale im umgekehrten Sinne, also gegen den Mittelpunkt der Erde angezogen, seinen Lauf verlangsamen und durch die nacheilenden anderen Fluten von geringerer Beeinflussung wird sich auch auf dieser Seite der Erde eine gewisse Anhäufung einstellen. Es entstehen somit zwei Wellen herauf.

Durch die Anziehungs-
kraft von Sonne und Mond
werden also Strömungen entstehen, die sich in der
Atmosphäre in bestimmter Weise durch Winde oder
Regengüsse äußern. In der wechselnden Stellung von
Sonne und Mond zur Erde begründet sich auch der
Wechsel in den atmosphärischen Flutungen, und da kein

theilen. Der Minister habe sich durch niemanden beeinflussen lassen und sei lediglich im Interesse des Dienstes vorgegangen. Auch von den berüchtigten politischen Ernennungen habe nichts verlautet.

(Die italienische Ministerkrise) ist ungelöst. Den Verdiensten Crispi's widmet die *Ital. Rundschau* einen längeren Artikel, in welchem sie nach Heranziehung der hebung seiner Leistungen auf dem Gebiete der inneren wärtigen Politik die Erfolge im Innern aufzählt. Von seiner Beharrlichkeit und Energie habe Italien einen ersten Gesetz über Gemeinde- und Provinzialverwaltung erhalten, das Gesetz über die öffentliche Gesundheitspflege und über die Wohlthätigkeitsanstalten geschaffen und eine Reihe anderer Gesetze, welche in ihrer Gesamtheit den liberalsten und bestgeordneten Code bilden, den man sich wünschen könne. Die vier Jahre seiner Tätigkeit seien ausgezeichnet, durch eine Feuerbarkeit, welche sie von der vorangegangenen Zeit gründlich unterscheide. Von 1863 bis 1887 sei nicht soviel für eine gute Gesetzgebung gethan worden, wie in den Jahren, in welchen Crispi und an seiner Seite Sardelli wirkten. Auch ohne Minister zu sein, habe Crispi als überlegener Staatsmann und erfahrener Parlamentarier einen hervorragenden Einfluss ausüben können. (Deutschland.) Einer Berliner Zeitschrift «Pol. Corr.» zufolge lauten die Nachrichten über den Fortgang der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn nach wie vor günstig und aussichtsreich.

heizungsvoll; nichtsdestoweniger ist der Abzug
selben keineswegs nahe bevorstehend, da, abgesehen von
der Eisenbahntariffrage, auch noch einige andere wichtige
unerhebliche Gegenstände theils zurückgestellt sind, theils
einer endgültigen Regelung noch bedürfen.

(Belgien.) Die Meutereien der Rezervierten Brüssel sind, wie sich immer mehr herausstellt, zunächst auf erfolgreiche Wühlerien der Socialisten zurückzuführen, welche unter den beinahe ausschließlich mittellosen Proletariate entstammenden Soldaten in den Jahren eine erfolgreiche Agitation treiben. Meuterei tritt aber an diesen bedauerlichen Vorgängen die belgische Wehrsystem Schuld, welches die Bluffe, einzigt und allein den Schultern der Armen aufstellt.

(Aus London) meldet die «National» französischen Soldaten hätten die Grenze von Tripolis überschritten und marschierten vorwärts. Die englische Regierung sendete ein Panzerschiff nach der Küste von Tripolis, um Frankreichs Schritte zu überwachen. Die englischen Regierungskreise glauben, Frankreich sei schlossen, Tripolis einzunehmen.

(Ministerwechsel in Preußen.)
preußische Minister Maybach tritt einen längeren Urlaub an, der als Vorläufer seiner Demission anzusehen werden muss; auch Goßlers Rücktritt soll sich jetzt vorzubereiten. Als sein Nachfolger wird Lukanus, Chef des Civilcabinetts, genannt.
(Das norwegische Storting) ist gestern in Christiania vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden. Die Regierung hat die Regierungswürfe, die

rede eröffnet worden, in welcher Gelegenheit
fend eine Abänderung des Bolstarifes und die
weiteren

Monde dessen periodisch veränderte Stellung zu und Sonne mit einer verschiedenen Belichtung zusammenhängt, so ist es erklärlich, daß man früher die verschiedenen Maße an Licht in den Mondeswölfen die ursächliche Kraft und den Einfluss auf die Erde, der gewiss nicht zu verkennen war, beobachtete. Rudolf Falb suchte und fand für diese Thatachen in dem eben ausgesprochenen Satze von der gegenseitigen Anziehungskraft der Himmelskörper und deren flutenerzeugenden Wirkung die wissenschaftliche Begründung.

Die Bahn, welche unsere Erde um die Sonne schreibt, ist keine kreisförmige, sondern eine Ellipse, deren einem Brennpunkte sich die Sonne befindet, so dass es wird demnach die Erde einmal in ihrem Umkreis der Sonne am nächsten zu stehen kommen und einmal am entferntesten. Am ersten Jänner, wo die Sonne in der Erdnähe steht, wird ihre Anziehungskraft am stärksten, am ersten Juli, wo sie sich in der Erdferne befindet, am geringsten wirken. Der Umstand der stärksten Aeußerung der Anziehungskraft während ihrer Erdnähe nennt Halb den ersten Anziehungsfactor. Der Mond beschreibt um die Erde einen dreieckigen, elliptischen Bahn und rückt ungefähr in einem Jahre der Erde am nächsten, in die Nähe des Mondes nennt Halb den zweiten Anziehungsfactor und es ist klar, dass wenn Sonne und Mond zeitig in die Erdnähe kommen, die Wirkungen sich gegenseitig verstärkend, auch heftigere atmosphärische Strömungen hervorrufen müssen.

tionen von Volksschullehrern, ferner ein Entwurf, betreffend die Fabriksinspectoren, angekündigt werden. (Der Aufmarsch in Oporto.) Capitán Leitas ist vorgestern mit einer Escorte als Gefangener in Oporto angekommen. Die Zahl der Todten infolge der aufständischen Bewegung in Oporto wird jetzt auf 50, die der Verwundeten auf 200 angegeben.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Hódhalom 800 fl. zu spenden geruht.

— (Erzherzog Franz Ferdinand in Russland.) Aus Petersburg wird unterm 4. Februar gemeldet: Der erste Hofball, der am 6. d. M. stattfindet, war ursprünglich auf den 5. Februar anberaumt, wurde aber mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este auf den nächsten Tag verschoben. Diese Hoffestlichkeit, welche im großen Nikolaus-Saale des Winterpalastes veranstaltet wird, ist die größte der Karnevalssaison; es ergehen zu derselben in der Regel 5000 Einladungen. Die Räumlichkeiten, welche der Erzherzog im Eremitage-Palais beziehen wird, sind dieselben, welche der Schah von Persien während seines letzten Aufenthaltes im Jahre 1889 bewohnt hat.

— (Schreckenscene im Löwenkäfig.) In einer der letzten Vorstellungen der Menagerie Ehlbeck in Chemnitz hatte ein neu angestellter Wärter irrthümlicherweise zu den dressierten Löwen einen gänzlich unbeschriebenen in den Käfig gelassen. Als der Käfig von der jugendlichen Löwenhändlerin Betty Thielmann betreten wurde, stürzte sich das unbeschriebene Raubthier brüllend auf die Dame, packte sie mit den Pranken und herstießt ihr Hüften und Oberschenkel mit den Zähnen. Nur mit Rühe gelang es, mit eisernen Stangen den wütenden Löwen von seinem bewusstlos gewordenen Opfer abzubringen. Die Dame ist lebensgefährlich verletzt. Die weitere Vorführung des Löwen ist polizeilich verboten.

— (Ein musikalisches Phänomen.) Das Interesse der spanischen Hauptstadt wird seit einigen Tagen durch eine Art musikalisches Phänomen gefesselt, welches auf den Bühnenbrettern des «Teatro de la Zarzuela» erschienen ist. Ein zehnjähriges Mädchen aus Alicante Milagro Gorjé singt die Rollen der Priesterin und entzückt das Publicum nicht allein durch die Macht und Reinheit der Stimme, sondern auch durch die ausgezeichnete Vocalisation, welche auf ein vollendetes Subium schließen lässt; die Schwierigkeiten der Coloraturen bewältigt sie mit einer so großen Leichtigkeit, dass kehle und Brust anscheinend gar nicht von ihr anstrengt werden; wenigstens bemerkt man weder das Vibrieren an der ersten noch ein kraftsammelndes Atemholen an der letzteren. Dazu ist die Kleine eine ausgezeichnete Schauspielerin.

— (Erdbeben auf Java.) Nachrichten zu folge, welche über San-Francisco einliefern, sand am 12. Jänner ein Erdbeben auf der Insel Java statt. In der Stadt Soana wurde das Chinesen-Viertel fast ganz zerstört und der europäische Stadtteil fast unbewohnbar gemacht. Zwölf Personen wurden getötet, 17 verwundet. Der ganze westliche und der mittlere Theil von Java haben ebenfalls gelitten.

Steht der Mond im ersten Viertel, also zur Zeit, wo wir seine rechte Hälfte beleuchtet sehen, so sind die Anziehungslinien von Sonne und Mond gegeneinander in einem rechten Winkel, es entstehen für beide Wellenberge und Wellthäler, und man kann dann häufig Witterungsveränderungen beobachten. Nun rückt der Mond allmählich in die Vollmondstellung, das ist jene, bei welcher die Erde zwischen Sonne und Mond geübt, hiedurch werden die Wellenberge durch die entgegengesetzten Anziehungskräfte im entgegengesetzten Sinne verstärkt, und tatsächlich kann man um Vollmond bei der Stellung des Mondes im letzten Viertel, wenn man dessen linke Seite beleuchtet sieht, tritt die Neumondstellung treten Sonne und Mond zu einer gemeinsamen Wirkung zusammen, indem beide auf der selben Seite der Erde zu stehen kommen, die Wellenberge verstärken sich umso mehr, weil die Kräfte vollkommen in gleichem Sinne wirken, und es ist somit wahrscheinlich, dass die Witterungsveränderungen stärker ausgespielt werden. Die Syzygien, Neu- und Vollmond, das heißt die Gleiche- oder Gegenstellung von Sonne und Mond zu einem und demselben Meridian nennen sich den dritten Flutfactor. Während der Syzygien kann eine Sonnen- oder Mondfinsternis eintreten, in welchem Falle die drei Himmelskörper genau in einer Linie fallen, wo also die Anziehungsstrahlen sich gegenüber; diese Fälle im dritten Flutfactor hebt Falb

— (Ein eigenartiges Geschenk.) Bei der kürzlich erfolgten Ernennung des Kronprinzen von Griechenland zum Inhaber des 1. Infanterie-Regiments hat derselbe von seiner königlichen Mutter eine für den Feldgottesdienst seines Regiments bestimmte Kapelle zum Geschenk erhalten, welche so zusammengelegt werden kann, dass man sie in einem Sack zu befördern vermag. Ihre Aufstellung ist überall, auf bergigem wie ebenem Gebiete möglich.

— (Kampf mit Sklavenjägern.) Dem «Journal de Bruxelles» zufolge fand vor einigen Wochen ein Zusammenstoß von arabischen Sklavenjägern mit den Streitern des Congo-Staates statt. Lieutenant Descamps mit sieben Weißen und 200 Schwarzen gelang es, die 7000 Araber in die Flucht zu schlagen. 30 Araber wurden getötet, 60 verwundet; etwa 1000 Schwarze, welche sie zu Sklaven gemacht, blieben zurück.

— (Von einer medicinischen Prüfung.) Ein Professor examiniert ein bemostes Haupt über die physikalische Diagnostik der Lungentuberkulose. «Können Sie mir ein recht prägnantes Beispiel von feuchten Rasselgeräuschen nennen?» fragte er. Der Kandidat schweigt einen Moment, dann sieht er den strengen Examinator freundlich lächeln an. «Das Salamander-Reiben!» antwortete er.

— (Brand einer Canditenfabrik.) Aus Brünn wird telegraphiert: Heute früh ist das Fabrikgebäude der Firma Gellner und Austerlitz, in welchem die Canditen Erzeugung betrieben wurde, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 80.000 fl. Das Object war versichert. Das Fabrikgebäude, das erst vor anderthalb Jahren aufgeführt wurde, ist total niedergebrannt.

— (Explosion.) Auf dem Schießübungsplatz zu Montpellier fand vorgestern eine heftige Explosion statt. Ein Sergeant und acht Mann des zweiten Genie-Regimentes, welche mit der Ladung einer Dynamitmine beschäftigt waren, wurden ziemlich schwer verwundet.

— (Militär-Dienstzeichen.) Das Reichs-Kriegsministerium hat auf eine Anfrage entschieden, dass das Militär-Dienstzeichen nach dem Ableben der Besitzer nicht zurückzustellen ist.

— (Aus der Kinderstube.) Hans: «Die weißen Kühe, die geben die Milch.» — Fritz: «Die schwarzen Kühe geben den schwarzen Kaffee.» — Mizzi (triumphierend): «Und die braunen Kühe, die geben — die Melange...»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Wert der Buchführung für den Gewerbestand.

Von dem Kleingewerbetreibenden wird der Wert einer Buchführung für den Erfolg des Geschäftsbetriebs zu wenig erkannt; eine vollständige Buchführung war zwar zu jeder Zeit für den Gewerbetrieb sehr nützlich, zur Nothwendigkeit wurde sie indessen erst in der Neuzeit durch eine schrankenlose Concurrenz, welche durch übertriebene Herabsetzung der Preise den einzelnen Gewerbsmann so oft zu Verlustgeschäften verführt. Es kann ihm bei der Unsicherheit und Verschiedenheit der heutigen Preisstellung, wenn er sich nach dieser richtet, daraus so gut Gewinn als Verlust erwachsen, letzteres indessen öfter.

Um sich hiegegen zu schützen, muss sich der Gewerbetreibende eine sichere Grundlage für die Preisstellung seiner Arbeiten nach Maßstab des jährlichen Betriebsergebnisses schaffen. Diese Grundlage besteht nicht nur

Stehen Sonne und Mond in demselben Declinationskreise, so treffen ihre senkrechten Anziehungsstrahlen einen und denselben Parallelkreis, und die größte Anziehungs- kraft wird in dem Punkte des Aufstreffens der Resultierenden irgendwo zwischen den beiden Anziehungs- punkten liegen. Die Gleiche- oder Gegenstellung von Sonne und Mond mit Bezug auf die Stellung gegen den Äquator ist der vierte Flutfactor. Indem die Erde an ihrem Äquator die größte Umdrehungsgeschwindigkeit besitzt, wird, wenn die Sonne in den Äquatorstand der Erde tritt, deren Anziehungs- kraft durch die centrifugale Kraft der Erde wesentlich unterstützt, und der fünfte Flutfactor, das ist also der Äquatorstand der Sonne, wird für die Strömungen unserer Atmosphäre von Bedeutung sein müssen. Der Äquatorstand der Sonne tritt am 21. März und am 23. September ein, und die sogenannten Äquinoctialstürme, die regelmäßig um diese Zeit eintreffen, sind allgemein bekannt. Den sechsten Flutfactor konstruiert Falb in gleicher Weise wie den fünften aus der Äquatorstellung des Mondes.

Falb nennt nun solche Tage, an denen mehrere Flutfaktoren gleichzeitig zur Geltung kommen, wo die Wirkung mehrerer auf einmal zusammentrifft und somit auch die Bewegung der flüssigen und gasförmigen Bestandtheile der Erde eine heftigere ist, die kritischen Tage. Von den aufgezählten sechs Flutfaktoren schließen sich, wenigstens in unserer Zeitperiode, der erste und fünfte Factor gegenseitig aus, indem die Erdnäße der Sonne am 1. Jänner nicht mit der Äquatorstellung am 21. März oder 23. September zusammenfallen kann.

in einem leichten Überblick über Guthaben und Schulden, sondern wesentlich in der Verzeichnung aller Geschäftsvorfälle mit Kunden und Lieferanten in den Büchern zur Ermöglichung der Berechnung des Jahresergebnisses; nur darauf kann die Berechnung des Geschäftsbetriebes und der anzusehenden Preise gegründet werden. Ohne Kenntnis des Jahresergebnisses ist keine richtige Preisstellung zu bewirken, von der ein Gewerbetreibender sicher sagen kann, er verdiene im Geschäft so oder so viel? Man kann also nicht wissen, wie weit man mit den Preisen herunter gehen kann, bis die Grenze zwischen Gewinn und Verlust erreicht ist.

Durch eine vollständige Buchführung und Preisberechnung vermag sich der Geschäftsmann mit einem Wort vor Abschluss von Verlustgeschäften zu hüten. Wie viele solcher werden aber in der Gegenwart aus Mangel an Erkenntnis, welche Preise Gewinn und welche Verlust bringen, abgeschlossen? Was hilft einem Meister Fleisch und Tüchtigkeit im Geschäft, wenn er sich auf der schiefen Ebene der Verlustpreise befindet? Sein größerer Fleisch hilft ihm dann nur um so viel schneller abwärts zum unausbleiblichen geschäftlichen Ruin.

Wie die Erfahrungen der Zeitzeit beweisen, ist es heute mit der gewerblichen Tüchtigkeit im Beruf allein nicht mehr gethan. Für jeden tüchtigen Mann ist es nötig und würdig, dass er weiß, wie sein Vermögen und seine Geschäftsverhältnisse beschaffen sind und wie sich die Preise seiner Arbeiten für ein zu erwartendes Geschäftsergebnis verhalten. Die sogenannte Kaufmännische Führung des Gewerbetriebes wird neben der technischen immer nötiger. Die Gewerbeschulen wirken dahin, diese zwar schwierige, aber für das praktische Leben sehr wichtige Aufgabe lösen zu helfen.

Den heutigen Meistern, welche diese Kenntnisse in den Gewerbeschulen nicht erringen konnten, bleibt zur Wahrung ihrer geschäftlichen Interessen nur übrig, solche auf dem Wege des Selbstunterrichts zu suchen oder sich die beschriebenen Arbeiten von Kaufmännischen Kräften befreien zu lassen. Nur eine vollständige Buchführung über seinen Betrieb mit darauf gestützter Preisberechnung der Arbeiten kann den Meister vor Verlustgeschäften schützen — dies sei nochmals erwähnt. K. Z.

— (Aus dem k. k. Landesschulrathe.) Über die jüngste Sitzung des k. k. Landesschulrates für Krain berichtet man uns: Nach Eröffnung der Sitzung wurden die im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke nach Vortrag des Schriftführers zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurde sodann beschlossen, die Berichte des k. k. Landesschulinspectors über den Zustand der Mittelschulen und jenen der Volksschulen während des Schuljahres 1889/90 zur Kenntnis zu nehmen und sie sammt den entsprechenden Anträgen an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu leiten. Über diesfälligen Auftrag wurde der Ternavorschlag befußt Ernennung eines Bezirksschulinspectors für die deutschen Volksschulen in Baibach an das Unterrichtsministerium erstattet. Gegen drei Lehrer wurde wegen standeswidrigen Verhaltens eine schriftliche Rüge ausgesprochen. Ernannt wurden: für die Lehrerstelle an der zwecklassigen Volksschule in Bigaun bei Birknitz der Schulleiter Herr Johann Beban in Auer bei Götz; für die zweite Lehrerstelle an der städtischen drecklassigen deutschen Knaben-Volksschule in Baibach der bisherige Unterlehrer an dieser Schule Herr Anton Maier und für die dritte Lehrerstelle der Lehrer Josef Janovský in St. Veit bei Baibach; für die neu erierte dritte Lehrerstelle an der

Es können somit im höchsten Falle die zwei Combinationen: der 1., 2., 3., 4. Flutfactor oder der 2., 3., 4., 5., 6. Flutfactor zusammentreffen.

Hiebei muss bemerkt werden, dass die drei Himmelskörper in die gedachten verschiedenen Stellungen jeweils nicht plötzlich überspringen, sondern sich denselben nach und nach nähern, und dass die gewaltigen Massen ebenso wenig in einem plötzlichen Moment verschoben und verrückt werden können, dass man also nicht mit der astronomisch berechneten Minute des Eintretens einer der Constellationen auch schon die Wirkung fühlen muss; diese kann etwas früher oder etwas später bemerkt werden, ebenso wie sie nicht plötzlich wieder verschwinden kann, umso weniger, je mehr Faktoren mitspielen, je großartiger sich die Kräfte entfalten können. Wir standen gegen Mitte December mehreren Flutfaktoren gegenüber und die Wirkung konnten wir an dem ganz abnormalen Wetter unserer letzten Tage seit jener Zeit hinreichend studieren.

Mit dem Gesagten habe ich, einen früheren Vortrag ergänzend, alles zum besten gegeben, was ich vom Wetter weiß, nicht in der Absicht, mich einer Kritik auszusetzen, sondern lediglich, um Bekanntes in Erinnerung zu bringen und mit neu Gelesenem zu vervollständigen. Es steht uns ein reichhaltiges Material für einschlägige Beobachtungen zur Verfügung, nur müssen dieselben emsig und continuierlich, nicht sprunghaft und nur für den momentanen Gebrauchsfall gemacht werden.

Moritz Topolanski.

Mädchen-Volksschule in Kraainburg die Lehrerin in St. Georgen Fräulein Maria Nooss; für die zweite Lehrstelle in Niederdorf bei Reinfritz die provisorische Lehrerin Fräulein Paula Flesch in Gutenfeld und für die zweite Lehrstelle in Aich die hiesfür bisher provisorisch bestellte Lehrerin Fräulein Gabriele Gogala.

*(70jähriges Jubiläum einer Volkschulen-Gesellschaft.) Am 9. d. M. findet hier im Gasthofe «zum Stern» das 70jährige Jubiläum der im Jahre 1821 von den Herren Herrmann, Beamter der k. k. Baubirection, und Rauchfangkehrermeister Moos gegründeten Volkschulen-Gesellschaft statt. Diese gesellige Vereinigung, welche seit dem genannten Jahre ununterbrochen besteht, hatte ihr Vocal der Reihe nach in den Häusern: St. Jakobplatz Nr. 11 (in der Wohnung des Herrn Herrmann), Polanastraße (in der Wohnung des Herrn Moos); ferner in den Gasthäusern «zum Bären» auf der St. Petersvorstadt, «beim Kleeball» in der St. Floriansgasse, dann im Kleeball-Meierhofe — heute Privatbesitz des Herrn Kais. Rathes Dr. Eisl — in der Polanastraße, weiters durch viele Jahre bis zur Eröffnung der neuen Schießstätte auf der Schießstätte der Laibacher Schützen-Gesellschaft und ist nun, seit der Auflösung der alten Schießstätte, im Glassalon des Gasthofes «zum Stern» auf dem Kaiser-Josef-Platz befindlich. Aus den ersten Jahren der Gründung des Vereines gehört demselben der bekannte, so rüstige Nestor der hiesigen Aerzte, der pensionierte Stadtarzt Herr Andreas Gregoritsch, seit 62 Jahren ununterbrochen an.

— (Unterricht über Gesundheitspflege.) Über die Einführung des Unterrichtes über Gesundheitspflege an den Schulen hat der Unterrichtsminister Freiherr v. Gauths einen Erlass an alle Schulbehörden gerichtet. In diesem Erlass, durch den auf Anregung des Obersten Sanitätsrates der Unterricht über Gesundheitspflege im allgemeinen und über Schulhygiene in den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten eingeführt wird, heißt es unter anderm: Nach dem Erlass vom 9. Juni 1873 und durch viele nachfolgte Erlässe ist es dem Volksschullehrer zur strengsten Pflicht gemacht, mit den Grundsätzen der Gesundheitslehre sich bekannt zu machen und dieselben nicht nur in allen seinen Beziehungen zur Schuljugend in Anwendung zu bringen, sondern auch nach Thunlichkeit in dieser Richtung auf das Haus und die Familie einzutragen. Die Kinder sind beim naturgeschichtlichen Unterricht über den menschlichen Körper und dessen Pflege zu belehren. Auch ist die Vermittlung von Lehren über die erste Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen angeordnet. In den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten ist schon die Bestimmung enthalten, dass die Lehramtskandidaten sich mit Schulgesundheitspflege vertraut machen sollen. Vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Bewilligung der bereits angesprochenen Geldmittel ordnet der Unterrichtsminister an, dass an den Lehrer-Bildungsanstalten vom Schuljahr 1891/92 angesfangen der Unterricht im somatologischen und hygienischen Theile des naturgeschichtlichen Unterrichts im ersten und vierten Jahrgange hiezu besonders geeignete Aerzte übertragen werde. Der ärztliche Docent hat bei der Reiseprüfung als Mitprüfer zu fungieren. Die Directoren und Schulinspectoren haben darauf zu achten, dass der ärztliche Docent seinen Unterricht der Vorbildung und Fassungskraft der Jünglinge anpasse. Diese Einrichtung ist vorläufig nur an solchen Anstalten zu treffen, an deren Standorten für diesen Unterricht besonders geeignete Aerzte vorhanden sind, welche auch geneigt sind, gegen ein jährliches Ehrenhonorar von 100 bis 150 fl. diese Verpflichtungen zu übernehmen.

— (Ein neuer Touristenverein.) Wir erhalten folgende Mitteilung: In Touristenkreisen wurde wiederholt der Wunsch geäußert, zur Pflege der Touristik und Förderung des Fremdenverkehrs einen Verein zu gründen. Zu diesem Behufe findet am 8. d. M. um 11 Uhr vormittags im Clublocale des «Hotel Elefant» eine Versammlung von Touristen statt mit nachfolgender Tagesordnung: Berathung über die Errichtung eines touristischen Zwecke verfolgenden Vereines, bezw. Feststellung der Statuten und Wahl eines provisorischen Comités, schließlich eventuelle Anträge.

— (Todesfall.) Gestern mittags verschied hier der Schwiegervater Sr. Exzellenz des Freiherrn von Chlumeky, Herr Angelo Ritter von Bichioni, k. und k. Major, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Besitzer der Kriegsmedaille etc., im 74. Lebensjahr. Die irische Hülle des Verbliebenen wird Montag um 4 Uhr nachmittags in der Franz-Josefsstraße Nr. 11 gehoben und nach dem Südbahnhofe überführt, um sodann nach seiner Herrschaft Böhmis-Rudolec in Mähren befoerdert zu werden.

— (Ein Nachract.) Wie man uns berichtet, ist der Grundbesitzersohn Franz Gole von Zagorica in der Gemeinde Tressen am Vorabende seines Hochzeitstages, eben als er mit seiner Familie beim Abendessen saß, durch einen von außen durch das Fenster abgefeuerten Schuss im Gesichte, welches von 16 Schrotkörnern getroffen wurde, schwer verletzt worden. Der Bezirksrichter von Tressen, der auf die diesjährige Anzeige hin sofort persönlich die Untersuchung einleitete, hat den Grund-

besitzersohn Felix Gole von Germada, welcher in früherer Zeit mit der Braut des Verletzten ein Verhältnis hatte, als der That dringend verdächtig, verhaftet lassen. Die Verlezung des Franz Gole ist eine schwere und lebensgefährliche.

— (Hymen.) Heute vormittags hat in der hiesigen Domkirche zu St. Nikolaus die Vermählung des Fräuleins Nilla Raspet, Tochter des im Jahre 1888 zu Rudolfswert verstorbenen k. k. Bezirksarztes, Mitgliedes der Wiener medicinischen Facultät und Besitzers des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone Herrn Dr. Martin Raspet und der Frau Marie Raspet, mit dem Herrn Fabrikadirector Georg Birkelbauer aus Ungvár stattgefunden. R.

— (Zur Aufhebung der Ladenfristenbeschränkung.) Die im Monate September vorigen Jahres rücksichtlich der der k. k. Generalsdirection der österreichischen Staatsbahnen unterstehenden Bahnstrecken (mit Ausnahme der galizischen Linien) verlautbare Beschränkung der tarifmäßigen Fristen für die Beladung und Entladung aller Wagengattungen wurde mit 15tem Jänner d. J. wieder aufgehoben.

— (Unglücksfall.) Am vergangenen Montag kam die 63jährige in Werch beim Besitzer Johann Nagode wohnhafte Hebammie Maria Kumer nach Sairach, um ihre Schwiegertochter Mariana Kumer zu besuchen. Auf der Stiege, welche zur Wohnung der letzteren in den ersten Stock des Hauses führt, glitt Maria Kumer aus und fiel so unglücklich auf die rechte Schläfe, dass sie sogleich verschied.

— (Der katholische Gesellenverein) veranstaltet morgen um 6 Uhr abends in den Vereinslocalitäten (Feldgasse Nr. 10) eine Faschingsunterhaltung, bei der folgende Gesangschöre zur Aufführung gelangen: 1.) Vojaci na potu, Chor von Neubruck; 2.) Danici, Chor mit Baritonsolo von B. Ispavics; 3.) Glas domovinski, Octett von Bašák; 4.) «Heideröslein», Quartett von Kumpf; 5.) Petelinčkova ženitov, komischer Chor von A. Hajdrih. Den Gesangsnummern folgt die Posse «Der verborgene Schatz» von A. Krčík und schließlich eine Tombola.

— (Ein Simulant auf dem Geleise.) Vorgestern nachts musste auf der Donau-Uferbahn ein eben heraukommender Zug einer auf dem Geleise unbeweglich stehenden Person wegen angehalten werden. Bald darauf brachte ein Finanzwachaußehner einen mit Anzeichen des Irreinns behafteten Mann auf das Freudenauer Wachzimmer und erzählte, der Verdächtige habe ihm einen Überrock und eine Peitsche zum Geschenke angeboten. Der angeblich Irreinige wurde bald als Simulant entlarvt. Es ist der Handelsagent Josef Rudolf aus Höflein in Kain, 37 Jahre alt, wegen verschiedener schwerer Verbrechen bereits wiederholt bestraft. Rudolf wurde dem Wiener Landesgerichte eingeliefert.

— (Die ersten Frühlingsboten.) Wie dem «Slovenec» aus Tschemschenik gemeldet wird, wurden dortselbst diesertage die ersten Nieswurzblüten gepflückt. An dem Südabhang der dortigen Berge sei der Schnee bereits insoweit geschmolzen, dass Schafe wieder auf die Weide getrieben werden können.

— (Maske rade.) Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein veranstaltet am Faschingsdienstag eine Maskerade in den Localitäten der Casino-Restaurace. Die Musik besorgt die k. k. Regimentskapelle Baron Kuhn Nr. 17. Anfang um 7 Uhr abends. Entrée per Person 40 kr., Masken 30 kr. Die schönste, die originellste und die komischste Maske erhalten je ein Preis.

— (Zum Tode verurtheilt.) Die 53 Jahre alte Agnes Majcenic aus Untergasterei, welche am 29. August 1890 das uneheliche Kind ihrer 21jährigen Tochter Marie Majcenic sogleich nach der Geburt ermordet hatte, wurde vom Schwurgerichte Cilli zum Tode durch den Strang verurtheilt, ihre Tochter wurde freigesprochen.

— (Für den Bau des Landestheaters) hat der kainische Landesausschuss eine allgemeine Offertverhandlung zur Erzielung von Aboten über nachstehende Arbeiten, und zwar die Bautischlerarbeit mit dem veranschlagten Betrage von 9000 fl., die Schlosserarbeit von 6300 fl., die Glaserarbeit von 1500 fl. und die Anstreicherarbeit mit dem Betrage von 1600 fl. ausgeschrieben.

— (Aus Kronau) meldet man uns: Der 59 Jahre alte Taglöhner Lorenz Mrak wollte vorgestern über eine in der Dreschteme seines Bruders aufgestellte Leiter steigen. In der Höhe von ungefähr drei Meter glitt Mrak aus und zog sich durch den Fall so schwere innere Verletzungen zu, dass er denselben tags darauf erlag.

— (Typhus-Epidemie in Pola.) Wegen der in ungeschwächter Heftigkeit herrschenden Darmtyphus-Epidemie in Pola wurden alle anstrengenden Exercitien und Übungen der Garnison eingestellt. Die Mannschaft erhält eine Weinration. Der Maschinist zweiter Classe, Wenzel Frank, ist der Krankheit erlegen.

— (In Domhalle) findet heute abends in den oberen Räumlichkeiten des «Gasthofes Wenzel» das Kränzchen der Domhaller Kapselschützen Gesellschaft statt.

— (Auf der Localbahn Laibach-Stein) entfaltete sich in dieser Woche bereits ein lebhafter Personen- und Frachtenverkehr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Prag, 6. Februar. «Glas Národa» schreibt: Da Rücktritt Dunajewski's werde weder die Polen, noch die Deutschconservativen, noch die Slovenen und Südländer zur Opposition veranlassen und den Jungtschechen in die Arme treiben. — Die «Politik» erfährt aus einer Quelle, die autonomistischen Großgrundbesitzer Polens seien entschlossen, mit den alten tschechischen Abgeordneten und den Czechen aus Mähren den «Těstý Klub» wieder zu errichten, wenn derselbe mindestens eine zahlenmäßige Stärke hätte wie der Jungtschechen-Club. Die Entscheidung hängt somit von den Wählern ab.

Rom, 6. Februar. Die Agenzia Stefani meldet, dass der König mittels Decreten vom heutigen Tag die Demission des Cabinets Crispi annahm und den Marchese di Rudini mit der Neubildung des Ministeriums betraute. Rudini hatte heute vormittags eine Audienz beim Könige.

Bern, 6. Februar. Der Bundesrat hat beschlossen, die Geheimhaltung des neuen Gewerbes nicht länger aufrechtzuerhalten, und dem Militär-Departement die bezüglichen Weisungen erteilt.

Madrid, 6. Februar. In Saragossa provozierten die Carlistischen Unruhen. Die Liberalen drangen in den Carlistischen Club ein und zertrümmerten die Möbel. Auch in Santo Domingo und Oviedo waren ähnliche Störungen vor.

Petersburg, 6. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute um halb 3 Uhr nachmittags hier eingetroffen und wurde vom Kaiser, den Großfürsten und einer sehr zahlreichen Suite, worunter der Kriegsminister, auf dem Bahnhofe empfangen. Die Chormusik spielte die österreichische Hymne. Die Begrüßung seitens des Caren und der Großfürsten war sehr herzlich. Nach Vorstellung der Suiten erfolgte die Fahrt zum Winterpalais, wo die Kaiserin, die Großfürstinnen und der Hofstaat den Erzherzog warteten. Später besuchte der Erzherzog das Kaiserpaar.

Petersburg, 6. Februar, abends. Erzherzog Franz Ferdinand besuchte sodann die anderen Mitglieder des Kaiserhauses, dinierte beim Großfürstenpaar und begab sich sodann zum großen Ball im Winterpalais. Bemerkenswert sind die Prachtapparate, welche der Erzherzog in der Eremitage bewohnt.

Lima, 6. Februar. Die aufständische chilenische Flotte blockiert Iquique, welches im Augenblicke wahrscheinlich bombardiert wird.

Lissabon, 6. Februar. Nachrichten aus Oporto folgen beginnen die Kriegsgerichte an Bord der auf dortigen Rheide befindlichen Kriegsschiffe ihre Thätigkeit am nächsten Montag.

Verstorbene.

Den 5. Februar. Barbara Balar, Näherin, 17 J. Burgstallgasse 11, Tuberkulose.

Den 6. Februar. Angelo Ritter von Bichioni, f. 1. Major, 74 J., Franz-Josefs-Straße 11, Entartung der Blutz

Im Spitale:

Den 4. Februar. Helena Polansel, Einwohnerin, 80 J. Bronchitis chronica. — Josef Cernat, Portiers-Sohn, 4 J. Scleroma neonatorum cum pemphigo.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Berometerestand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Auflufttemperatur nach Gefäß	Wind	Winds richtung des Gefäßes
7 U. M.	745.5	-10.8	SW. schwach	bewölkt	
6. 2. 9. Ab.	745.4	+1.6	O. mäßig	heiter, heiter	0-0
	747.2	-3.4	O. schwach		

Tagsüber wechselnd bewölkt, etwas windig. — Das Maximum der Temperatur -4.2, um -1.4 unter dem Minimum.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglik.

Das finnreichste Festgeschenk. Ein entschieden praktisches und finnreiches Geschenk ist ein lebensgroßer Schatzkasten, welches zugleich als Zimmerszene dient. Solche Schatzkästen werden nach einer jeden beliebigen Photographie in dem Museum mehr als 10 Jahren in Wien, II., große Pfarrgasse 8, in den prämierten Kunst-Ateliers des Herrn Siegfried Bodat angefertigt.

Die Arbeiten dieses Ateliers sind in Laibach sehr bekannt. (Näheres ist aus dem heutigen Intelligenzblatt zu finden.)

MATTONI's GIESSHÜBLER alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrhen, zugleich für Kinder, Convalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 6. Februar 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Oester. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware	
1/2% einheitliche Rente in Roten	91.90	92.10	(für 100 fl. Cr. M.)	104.25	104.75	Staatsbahn	106.20	107.—	69.—	71.—	197.—	197.25		
1/2% Staatssche. 250 fl.	91.85	91.65	50% galizische	—	—	Südbahn à 3%	191.—	192.—	217.—	217.50	197.75	198.25		
1/2% Staatssche. 500 fl.	131.25	132.25	50% mährische	—	—	à 5%	152.20	153.20	987.—	991				
1/2% Staatssche. 100 fl.	138.—	138.37	50% Krain und Küstenland	—	—	Ung.-galiz. Bahn	118.—	118.50	242.75	243.50				
1/2% Staatssche. 50 fl.	147.25	147.75	50% niederösterreichische	109.—	110.—		102.50	—	159.—	—				
1/2% Dom.-Böhr. à 120 fl.	181.—	182.—	50% steirische	—	—									
1/2% Ost. Goldrente, steuerfrei	144.25	145.25	50% kroatische und slavonische	104.25	—									
1/2% Goldrente, steuerfrei	108.95	109.20	50% siebenbürgische	—	—									
1/2% Goldrente, steuerfrei	102.45	102.65	50% Temeser Banat	—	—									
1/2% Goldrente, steuerfrei	90.90	91.70	50% ungarische	—	—									
Andere öffentl. Anlehen.														
Donau-Reg.-Lohe 5% 100 fl.	121.—	122.—	Creditlose 100 fl.	181.75	182.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	85.75	86.—						
bis. Anleihe 1878	106.—	106.50	Clara-Lohe 40 fl.	56.—	57.—	Wolfs-Ruman. Bahn 200 fl. S.	202.—	202.50						
Unterh. der Stadt Görz	110.75	111.75	Donau-Dampf. 100 fl.	125.—	127.—	Wöhrm. Nordbahn 150 fl.	200.—	202.—						
Staatsbahn in G. steuerfrei	118.—	119.—	Laibacher Bräm. -Anlei. 20 fl.	21.75	22.75	Westbahn 200 fl.	336.—	338.—						
Staatsbahn in Silber	105.50	106.50	Öster. Lohe 40 fl.	57.75	58.75	Wöhr. -Westbahn 200 fl.	1210	1216						
Staatsbahn 200 fl. Cr. M.	241.—	244.—	Rother Kreis, öst. Ges. v. 10 fl.	55.50	56.—	Wöhr. -Westbahn 200 fl.	481.50	482.50						
Staatsbahn - 200 fl. à 5. 23.	220.—	223.—	Adolph-Lohe 10 fl.	20.50	21.50	Donau - Dampfschiffahrt - Ges.	287.—	291.—						
Staatsbahn - 200 fl. à 5. 23.	213.—	215.25	Salm-Lohe 40 fl.	59.50	60.50	Dr. -Böhm. -Eis. -B. 200 fl. S.	199.—	200.—						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	108.—	109.—	St. Genoiss-Lohe 40 fl.	—	—	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. Cr. M.	2785	2795						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	113.80	114.60	Waldstein-Lohe 20 fl.	37.50	38.—	Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. Cr. M.	210.75	211.25						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	98.—	98.50	Windisch-Grätz-Lohe 20 fl.	47.75	49.75	Leibn. -Gesell. 200 fl. S.	231.75	232.50						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	96.—	97.—	Gew. -Sch. d. Präm. -Schulb.	27.—	29.—	St. -Gesell. 200 fl. S.	344.—	348.—						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	104.30	104.55	verschr. der Bodencreditanstalt	113.—	113.75	Anglo-Öst. Bahn 200 fl. 80% Cr. M.	165.40	165.90						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	100.80	101.—	bis. 40% Cr. M.	100.80	101.30	Banverein, Wiener, 100 fl.	117.50	118.—						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	115.—	115.50	bis. 40% Cr. M.	97.30	97.80	Brug-Dixer Eisenb. 150 fl. Silber	343.50	344.—						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	98.20	98.80	bis. 40% Cr. M.	99.70	100.15	Südbahn 200 fl. Silber	306.75	307.25						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	111.75	112.—	bis. 40% Cr. M.	99.70	100.15	Prag-Nordb. Bahn 200 fl. Cr. M.	344.25	344.75						
Staatsbahn für 200 Mark 4%	96.40	97.20	100.—	100.70	Depositenbank, Allg., 200 fl.	206.50	208.50	Tramway-Ges. Br. 170 fl. à 5. B.	218.—	220.—				
Staatsbahn für 200 Mark 4%	137.—	137.50	100.—	100.70	Scampt. Ges. Nördl. 500 fl.	640.—	645.—	> neue Wi. Prioritäts-	—	—				
Staatsbahn für 200 Mark 4%	136.80	137.10	100.—	100.70	Giro- u. Gassenv. Wiener 200 fl.	211.—	213.—	Actien 100 fl.	—	—				
Staatsbahn für 200 Mark 4%	128.50	129.—	100.—	100.70			Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	198.—	198.50					

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

(3761) 300—124

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Eine freundliche Wohnung

(491) 3—2

Anträge wolle man an die Administration dieser Zeitung richten.

(3761) 300—124

Wasserdrücke (4304) 18

Wagendecken

in verschiedenen Größen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei

R. Ranninger

Wiederholung

Anträge an die Administration dieser Zeitung.

(312) 10—2

Anträge an die Administration dieser Zeitung.